

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Zustellern 1,30 Mk., in den Ausgabezeiten 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Beleggeld 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 9½ bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaktion abends von 6½ bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

Insertionsgebühr: Für die 6 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Briefe außerhalb des Inseratenpreises 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telefonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 42.

Sonnabend, den 19. Februar 1910.

150. Jahrgang.

Tagesordnung

für die Sitzung der Stadtverordneten,
Montag, den 21. Februar 1910,
abends 6 Uhr.

1. Feststellung des Haushaltesplans der Kämmereikasse für 1910.
2. Nachbewilligung von Mitteln für Straßenreinigung, Unterhaltung der ungespalteten Straßen und Arbeiten in der Kiesgrube für 1909.
3. Verlängerung der Kanalsation in der Kleinförde.
4. Vernehmung der Jinsen der Stiftung des Kanzleibreders Hoffmann für das Andreasheim.
5. Abtretung von Parzellen des Domplatzes an den Schloßbauamt und an das Domkapitel.
6. Beirath zu dem Verbands Sächsischer Arbeitsschweife für die Provinz Sachsen.

G e h e i m e S i t z u n g :

Personalien.

Merseburg, den 16. Februar 1910.
Der Stadtverordneten-Vorsitzer.
B a a e.

Das diesjährige **Wasserungs-Geschäft** für die hiesige Stadt wird nach einer Bekanntmachung des Königl. Landratsamtes vom 10. Februar d. J. wie folgt vorgenommen und haben sich vorzutheilen:

Montag, den 7. März d. J., früh 8 Uhr die im Jahre 1888 sowie die früher geborenen Militärschlichter.

Dienstag, den 8. März d. J., früh 8 Uhr die im Jahre 1889 geborenen Militärschlichter.

Mittwoch, den 9. März d. J., früh 8 Uhr die im Jahre 1890 geborenen Militärschlichter.

Gestellungsort: Thüringer-Hof.

Die Militärschlichter hiesiger Stadt, welche noch keine definitive Entscheidung erhalten

haben, die sie vom Dienst in Friedenszeiten befreit, fordern wir hierdurch auf, zu der angegebenen Zeit und an dem angegebenen Orte mit reinem, waschenem Körper und reinem Hemd pünktlich zu erscheinen.

Den Militärschlichtern werden noch besondere Bestimmungsbefehle zugehen, es bleiben jedoch auch diejenigen, welche einen solchen nicht erhalten, verpflichtet, sich pünktlich zu stellen.

Gegen unentschuldig ausbleibende Militärschlichter kommen die gesetzlichen Strafbestimmungen unanwendbar in Anwendung.

Ermagte Anträge auf die Zurückstellung sind sofort an uns einzureichen. Die Reklamanten haben mit sämtlichen Angehörigen, bei denen es auf die Beurteilung der Erwerbsfähigkeit ankommt, am 12. März d. J. vor der Erstkommision zu erscheinen, um über die angebrachte Reklamation zu verhandeln. Das Nichterscheinen der Beteiligten ist ein Grund zur Verwerfung der Reklamation.

Merseburg, den 12. Februar 1910.

Der Magistrat.

Mülheim-Wipperfurth.

* Merseburg, 18. Febr.

Zu dem Ausfall der Reichstagswahl im Kreise Mülheim-Wipperfurth bringt die „Korrespondenz des Reichs-Verb.“ gegen die „Soz.-Dem.“ einen sehr beherzigten Artikel, beherzigenswert insonderheit für die Nationalliberalen, der im Auszuge, wie folgt, lautet:

„Nuch bei dieser Erloßwahl hat sich gezeigt, daß die scharfe Kritik gegen die letzte Reichsfinanzreform, wie sie von jungliberaler Seite betrieben wurde, nicht geeignet ist. Wasser auf die Mühlen des Liberalismus zu leiten, daß vielmehr die Wählermassen, in denen die Vereinerkennung der Reichsfinanzreform auf frucht-

baren Boden gefallen ist, niemals im Liberalismus, auch nicht in dem am meisten linksstehenden Flügel, ihr Heil suchen, sondern unaufhaltsam zur Sozialdemokratie hinabgleiten. Mit der Kritik über den Weg, den die Reichstagsmehrheit beschritten hat, um die Reichsfinanzen in Ordnung zu bringen, muß endlich einmal Halt gemacht werden, wenn nicht die schwersten Schädigungen für die Staatsgesundheit entstehen sollen. Die letzten Reichstagsverhandlungen haben das zur Genüge gezeigt.

Die Spekulation der Nationalliberalen, durch Aufstellung eines weit linksstehenden Kandidaten die Massen zu gewinnen, ist abermals fehlgegangen. Wenn Zeitungen, wie das „Berlin. Tagebl.“ und die „Berlin. Volksztg.“ die Kandidatur Jall begrüßt haben, so hätte das für die nationalliberale Parteileitung ein warnender Fingerzeig sein sollen. Mit sämtlichen jungliberalen Kandidaturen ist seit der nationalliberalen Partei von Niederlage zu Niederlage gescheitert, so auch in Wülheim-Wipperfurth, trotzdem kein Eringerer als der Abgeordnete Bahmann für den jungliberalen Mandatsbewerber in einer großen Wählerversammlung in Mülheim a. Rh. am 30. Januar eintrat. Der Liberalismus hat durch einen Anschluß nach links nichts zu gewinnen, aber vieles, wenn nicht alles, zu verlieren. Er wird die locker gewordenen politischen Beziehungen zu den rechtsstehenden Parteien wieder anbahnen müssen, wenn er seiner Mission als notwendige Mittelpartei gerecht werden will. Gerade die Geschichte des Freisinn ist dafür ein warnendes Beispiel. Seit 1890 erfolgte ein fast unaufhaltsames Anwachsen der Sozialdemokratie und gleichzeitig der feste Rückgang der freisinnigen Partei. Erst als die Freisinnigen bei den letzten Wahlen von 1907 Anschluß nach

rechts fanden, gelang es ihnen, ihre Bedeutung im Parlament zu vergrößern. Je mehr aber Nationalliberale und Freisinnige glauben, durch eine mehr demokratische Politik Einfluß zu gewinnen, desto größer wird die Gefahr, daß sie, da sie mit der Sozialdemokratie in Zugeständnissen an die Massen doch nicht Schritt halten können, von dieser überflügelt und allmählich ausgegalt werden.

Rechtsanwalt Falk ist übrigens derselbe jungliberale Politiker, der bei den Wahlen von 1907 das zwitterige Nationalliberalen und Zentrum am Rhein angebotene Bündnis gegen die Sozialdemokratie zunichte machte. Die Folge davon war, daß die Wählerkreise Mülheim, Duisburg, Boding und sodann die mitteleheinischen Wahlkreise Mainz, Wiesbaden, Höchst-Üdingen, Offenbach und Hanau, die zwitterigen Nationalliberalen und Zentrum bei gegenseitiger Unterstützung hätten verteidigen können, sämtlich an die Sozialdemokratie verloren gingen. Die Sozialdemokratie wäre, wenn jenes Bündnis zustande kam, noch mehr geschwächt worden, als es damals der Fall war, und der moralische Eindruck auf die breiten Volksmassen wäre noch weit wichtiger gewesen. Der gemeinsame Kampf gegen die Sozialdemokratie wäre aber auch für diese Parteien ein besserer Kitt zur Verständigung in der Zukunft gewesen, und wir hätten vielleicht heute nicht das Schauspiel jener Zerklüftung gehabt, wo wir es nach der Reichsfinanzreform traurigerweise erleben mußten.

Aus den Fehlern der Vergangenheit muß mandieren Lehren gezogen. Bei der bevorstehenden Sitzung in Mülheim-Wipperfurth haben die Nationalliberalen es in der Hand, neuen Verbindungen für die Zukunft die Wege zu ebnen und zur Verständigung innerhalb des Bürgerturns beizutragen. Sie sollten Mann für Mann für den Zentrumskandidaten ein-

Rittmeister Bruhn und Frau.

1) Kriminalroman von Carl Mundmann.
Deutsche Bearbeitung. — Nachdruck verboten.

Jetzt wandte der Hausherr das Blatt und begann mit der inneren Seite. Sie folgte aufmerksam der Richtung seiner Augen, während er einen Artikel nach dem anderen, die eine Neugierde nach der anderen gründlich studierte. Endlich war er auch mit dem Bekanntmachungen fertig, ohne daß sie die geringste Veränderung in seinem Wesen beobachtete.

„Ist es etwas Neues? fragte sie, als er fertig war.“

Du hast ja selbst die Zeitung gelesen. Du weißt, daß ich sie nur flüchtig durchsehe, und da entsetzt einem so manches. Heute bringt sie auch nichts Wichtiges. Sie wollte ihr scheinen, als sei keine Gleichgültigkeit nicht natürlich, als verstände sich etwas darunter.

Es entfiel eine Pause. Der Gutsbesitzer blieb auf seinem Sofa liegen und blickte große Rauchwolken vor sich hin. Die Hausfrau war still, und man hörte nur das Klappern ihrer unermüdlichen Stricknadeln.

„Ahrd hatte vom Wohnzimmer aus das Gespräch der Eltern verfolgt und herausgehört, daß ihre Mutter heute ganz anders als sonst war.“

„Was es war, konnte sie sich nicht erklären. Es befahl sie aber eine sonderbare Angst, eine

Furcht vor einem bis dahin ungeahnten und unbekanntem Feind.“

Sie wollte um die Zeitung bitten. Das war ja die natürlichste Sache von der Welt, und sie kam garnicht einmal so selten vor. Wie sie aber an den Blick der Mutter dachte und sah, daß er während des Lesens unverwandt auf ihr ruhen könne, da verging ihr der Mut, ihren Wunsch zu äußern.

Sie wünschte Gute Nacht! und begab sich auf ihr Zimmer, lag aber die ganze Nacht unruhig, von bösen Träumen geplagt, da sie nahmen keine festen Formen an, standen aber als drohende Gefahren vor ihr, und jedesmal, wenn sie aus ihrem Schlafe aufwachte, mußte sie sich in ihrem Gedanken erst darüber klar werden, ob sie wache oder schlafte.

Sie machte schon ganz früh auf und hatte das Gefühl, daß sie nicht weiter schlafen konnte. Sie stand auf und ging in die Wohnung hinunter. Da war es noch rauchfaher vom feuchten Dunst des eben gekehrten Fußbodens, während im Ofen die Holzschichte hell und klar brannten.

Sie betrat das Arbeitszimmer des Vaters und suchte dort nach der Zeitung. Das Blatt war nicht zu finden. Schließlich entdeckte sie, daß es hinter den Schreibtisch gelitten war. Dies war wohl nur ein Zufall, in der Gemütsstimmung, in der sie sich befand, legte sie aber selbst der geringsten Kleinigkeit Bedeutung bei.

Nachdem öffnete sie das Blatt und ließ das Auge die Stelle suchen, auf welcher der Blick

der Mutter so lange geruht hatte, und alle die unbestimmten Ahnungen erhielten plötzlich eine feste Form.

„Wie war aus sicherer Quelle erfahren, hat sich die Regierung in Anbetracht der häufigen, im Distrikte vorgekommenen, unaufgeklärten Verbrechen Feuersbrünste veranlaßt gesehen, zur Untersuchung derselben eine eigene Kommission unter Leitung eines höheren Kriminalrichters einzusetzen.“

Diese halbamtliche Mitteilung hatte die Aufmerksamkeit der Mutter auf sich gezogen. Ahrd verstand nicht recht, was eine staatliche Untersuchungskommission eigentlich bezweckte, sie hatte aber eine bange Ahnung, daß die unheimliche Nacht, die sich so unaussprechlich in ihre Erinnerung geprägt hatte, noch ein Nachspiel haben möchte, das sie für peinlich und schicksalsschwanger werden könnte.

Inzwischen vergingen Tage und Wochen, ohne daß man etwas Neues hörte oder daß in dem stillen, einsamigen Leben auf „Seehof“ etwas Besonderes eintrat.

Ahrd begann ruhiger zu werden.

Da griff sie eines Tages, als sie an der Reiterstraße vorbeiging, Bruchstücke einer Unterredung auf. Diese verfluchte, sobald man ihre Anwesenheit entdeckte, die wenigen Worte aber, die sie gehört hatte, genigten, um ihr zu sagen, daß man auch in den unteren Schichten einen gewissen Verdacht hegte.

Der Wortführer war ein Ahrd, der schon mehrere Jahre auf dem Hofe gedient hatte. Er war ein brauchbarer, aber wilder, freit-

stichtiger Mann, dem die übrigen gern aus dem Wege gingen.

Soll nun doch einmal an der Sache gerührt werden und will man die kleinen Leute vornehmen, rief er aus, so werde ich schon dafür sorgen, daß die Untersuchungskommission auch dem Rittmeister auf die Finger sieht. „Gleiches Recht für alle“ das ist mein Wahlspruch. Was dem einen recht ist, ist dem anderen billig!

(Fortsetzung folgt.)

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Berlin**, 18. Febr. Wegen Verdachts, den Diebstahl im Weinbaue „Reingold“ in Berlin verübt zu haben, wurde gestern der Geschäftsführer der Firma, Fritz Reizer, verhaftet. Aus dem Geldschrank waren 23000 M. entwendet worden.

* **Köln**, 18. Febr. Nach einem Streit mit ihren Angehörigen auf dem Walle eilte die Frau des Formeis W. L. e. n. i. c. h. nach Hause, nahm ihre drei Monate alte Kind aus der Wiege und stürzte sich im vollen Ballnaat mit dem Kinde in den Kanal. Mutter und Kind fanden den Tod in den Fluten.

* **Stln**, 18. Februar. Der Oberlehrer K. e. n. g. e. n. von der Oberrealschule erlitt gestern, als er den Unterricht beginnen wollte, plötzlich einen Schlaganfall und sank tot vom Rathgeber.

treten, um den Sieg des Sozialdemokraten zu verhindern. Widerförmig wäre es, wenn die Nationalliberalen den Redungen der Vorkonferenzen folgten und der Sozialdemokratie die Kasernen aus dem Feuer hielten. Daß das Zentrum sich dafür rächen würde, wenn eine leinere Durchbrechung der roten Internationalen mit Hilfe der Nationalliberalen überläßt würde, um das vorauszusagen, braucht man kein Prophet zu sein. Den Schaden würde die nationalliberale Partei am eigenen Leibe spüren.

Die Haltung der Nationalliberalen bei der bevorstehenden Sitzung in Mühlheim Wipperfurth kann ein Prüfstein sein dafür, ob die Erkenntnis sich nicht endlich durchringt, daß nicht im Anschluß nach links die Zukunft des Liberalismus liegt, sondern daß die tatsächliche Vereinnahmung aller bürgerlichen Parteien das Ziel ist, das zum Teile des Vaterlandes einzuschlagen ist. Sind wir auch von diesem Ziel gegenwärtig noch weit entfernt, so wird der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie doch nicht milde werden, immer wieder auf Verhöhnung hinzuwirken und die Erkenntnis zu befestigen, daß die gesamten bürgerlichen Parteien untereinander mehr gemeinsame Berührungspunkte haben, als mit der kulturfeindlichen Sozialdemokratie.

Kaiser und Landwirtschaftsrat.

Berlin, 17. Febr. Die Sitzung des Deutschen Landwirtschaftsrates wurde heute vormittag gegen 10 1/2 Uhr eröffnet. Der Vorsitzende Graf Schwerin-Bowich machte den Anwesenden die Mitteilung, daß der Kaiser, der sein Erscheinen für heute vormittag zugesagt hatte, infolge einer leichten Erkältung genötigt sei, das Zimmer zu hüten. Er habe deshalb dem Hofmarschallamt die Mitteilung gemacht, daß die gesamten Vorträge, denen der Kaiser beiwohnen wollte, bis morgen zurückgestellt werden.

Reichstag.

Berlin, 17. Februar.

Der Reichstag beschäftigte sich heute mit dem sogenannten kleinen Toleranzantrag des Zentrums, der, abweichend von früheren Anträgen ähnlicher Art, die eine reichsgesetzliche Regelung der Angelegenheit bezweckt, in allgemeiner Form den Reichsfiskus erlaubt, durch Verhandlungen mit den Bundesstaaten dahin zu wirken, daß Beschränkungen der religiösen Freiheit, soweit solche bestehen, im Wege der Gesetzgebung beseitigt werden.

Der Redner des Zentrums brachte zur Begründung des Antrages die üblichen allgemeinen Beschwerden und Empfindlichkeiten vor, konnte sich aber bei der Suche nach positivem Beweismaterial nur auf Braunschweig berufen, wo angeblich die dortigen Katholiken unter Intoleranz seitens ihrer evangelischen Mitbürger zu leiden gehabt hätten. Im übrigen war natürlich die Begründung auch diesmal wieder auf den Grundton gestimmt, daß das Zentrum das friedliche Zusammenleben der Konfessionen erleichtern wolle.

Als einziger Vertreter der verbündeten Regierungen, der den Verhandlungen beiwohnte, erwiderte der braunschweigische Gesandte Geh. Legationsrat Boden, daß von einer irgendeinerseits oder nicht entgegenkommenden Behandlung der Katholiken auch in seinem Lande nicht die Rede sein könne, und er fügte hinzu: Um in Frieden zu leben, sei guter Wille auf beiden Seiten erforderlich; er sei aber zu dem Zweifel berechtigt, daß jeder gute Wille auf katholischer Seite vorhanden sei.

Aus der sich anschließenden Debatte ergab sich, daß die Parteien des alten Blocks in der Ablehnung des Antrages einig waren. Bemerkenswert war namentlich, daß Abg. Windler (kons.) verklärte Bedenten äußerte, derart, daß man dem Reichsfiskus nicht zumuten könne, auf die Einzelstaaten einzuwirken auf einem Gebiete, das innerhalb ihrer Zuständigkeit liege. Seine Partei wolle nicht, daß in der Zentrumspresse wieder behauptet werden könne, Berliner Einflüsse hätten die Volksseele zum Kochen gebracht.

In der Ansicht, daß durch die praktische Beseitigung der Toleranz mehr zu erreichen sei als durch Gesetzesparagrafen, pflichteten diesem Redner die Abg. Dr. Müller-Meinigen, v. Gamp (Wpl.) und Pöhlting (natl.) bei, letzterer nicht, ohne zu bemerken, daß das Zentrum überall da seine intolerante Seite heraussetze, wo es die Macht besitzt.

Für die Sozialdemokratie begründete Abg. Dr. Doid einige Zusatzanträge, in denen die Partei d. s. Redners besondere Verdrä-

ächtigung des freireligiösen Standpunktes und Gleichsetzung des Austritts aus den Kirchen verlangt.

Die Abstimmung wurde verlag.

Aus der Wahlrechtskommission.

Berlin, 17. Februar. Die Wahlrechtskommission des Abgeordnetenhauses setzte heute nachmittag die Beratung der Wahlrechtsvorlage bei den §§ 8, 9 und 10 fort, die gewissen Wählerkategorien nach Maßgabe ihrer Vorbildung oder Stellung im öffentlichen Leben ein höheres Wahlrecht zuerzwecken wollen. Es liegt hierzu eine Reihe von Anträgen vor. Ein konservativer Redner erklärte, daß seine Partei an dem alten Grundgesetz des preussischen Wahlrechts festhalte, daß das Maß des Wahlrechts durch das Maß der Leistungen, nicht aber durch persönliche Qualifikation bestimmt werden soll. Die Staatsregierung vertritt die Ansicht, daß es zweckmäßig sei, neben der Steuerleistung andere Merkmale aufzustellen, die sich dem Kreise aller dieser Persönlichkeiten einschließen lassen, die dem Staate dienen. Diese Merkmale müssen aber bestimmt und unambigü sein. Das sei in dem vorliegenden Antrage nicht der Fall. Bei der hierauf folgenden Abstimmung werden die §§ 8, 9 und 10, sowie alle dazu vorliegenden Änderungen abgelehnt. Für die Heraushebung der akademisch gebildeten Kreise treten acht Nationalliberale und Freikonservative ein. Die Ablehnung der Vorschläge der Regierungsvorlage erfolgt einstimmig. Nächste Sitzung: Dienstag vormittag.

Die Wahlrechtskommission des Abgeordnetenhauses hat, so führt ein Artikel des „Westf. Ztg.“ aus, gestern ganze Arbeit gemacht; sie hat die Vorschläge der Regierung über die „neuen Merkmale für die Zuteilung der Wähler an die einzelnen Abteilungen“ sowie sämtliche dazu gestellte Änderungsanträge abgelehnt, und zwar die Regierungsvorschläge einstimmig, die übrigen zum Teil gegen die Stimmen der Antragsteller. Daß die Regierungsvorlage keine Mehrheit finden werde, war nach der Kritik, die allenthalben an der einseitigen Bevorzugung des „gebildeten“ Mittelstandes geübt wurde, die der Antwort bringt, vorauszusagen, wohl aber nahm man an, daß durch Hineinarbeiten einer Reihe von Änderungsanträgen gerade in diesem Punkte etwas Brauchbares herauskommen werde. Diese Hoffnung hat sich leider als trügerisch erwiesen, wenn natürlich auch mit der gestrigen Abstimmung noch nicht das letzte Wort über diese Frage gesprochen ist.

Es hat sich gestern gezeigt, daß die vermittelnde Richtung wenig Aussicht hat, mit ihren Vorschlägen durchzudringen, daß vielmehr die Extremen auf ihrem Standpunkt verharren; die Bitte auf dem gleichen, die Rechte auf der Beibehaltung des bisherigen Dreiklassenwahlrechts. Zugestanden wurde lediglich die von der Regierung vorgeschlagene sogenannte Maximierung, d. h. die Festsetzung einer Höchstgrenze von 5000 Mark, über die hinaus die Steuerleistung des Wählers bei der Bildung der Abteilungen nicht berücksichtigt werden soll. Der an sich gesunde und vernünftige Gedanke, neben dem Wert des Geldes auch den Wert der Bildung und Erfahrung und des Verdienstes zu berücksichtigen, ist nicht durchgedrungen.

Verschärfung der Kritik in Griechenland.

Merseburg, 18. Febr.

Seit Wochen befindet sich das Königtum Griechenlands in einer politisch ungemein schwierigen Lage, und es klingt nicht ungläubig, daß der König der Hellenen sich mit der Absicht trage, dem Throne zu entsagen.

Die Griechen sind ein schwelgerischer Volk, dessen nicht gewachsenes Wohl, das Gegenteil der alten Griechen, und es läßt sich mit annähernder Sicherheit nicht voraus sagen, was wohl die nächste Zeit bringen wird. Die Dinge sind zu schwandend und zu unbestimmt und ändern sich von heute auf morgen.

Es liegen bis zur Stunde folgende Meldungen vor:

Paris, 17. Febr. Im französischen Ministerium des Äußeren sind heute morgen alarmierende Nachrichten aus Athen eingetroffen. Der Zwiespalt zwischen der Militärkategorie und einer ansehnlichen Gruppe von Marineoffizieren, die angeblich nur zur Verteidigung der Vorechte der Krone in den Vordergrund getrieben sind, ist in den letzten Tagen höchst bedenklich geworden. Der der Regierung angehörige Chef der Militärkategorie beabsichtigt, eine Reihe von Verhaftungen vorzunehmen. Der König wachte noch nicht,

sich offen für die eine oder die andere Partei zu erklären. Ego de Paris spricht heute von der Möglichkeit eines Bürgerkrieges.

Konstantinopel, 17. Febr. Ueber die Athener Vorgänge gehen hier die abenteuerlichsten Gerüchte um. Man behauptet, die Flotte habe sich empört und wolle nach Areta auslaufen. Die Militärkategorie wird wahrscheinlich dem Ansturm der Marine weichen müssen, die die Auflösung der Flotte verlangt. Die Führer der Liga aber fürchten, durch Ueberführung der Auflösung alle bisherigen Erwerbungen und die ganze Zukunft von Hellas preiszugeben.

Der Gesundheitszustand der Zarin.

Von bestinformierter Seite wird dem „Vol. Anz.“ aus Petersburg geschrieben: Das Befinden der jungen Kaiserin beginnt zu den ernstesten Befürchtungen Anlaß zu geben. Sie leidet seit einiger Zeit unter Herzaffektion, Spasmen und Krämpfen, die tagelang andauern und leicht zu einer Krise führen können. Die Prognose der Ärzte ist daher auch keineswegs günstig. Zugeweiht läßt das Leben völlig nach, die Kaiserin ist dann in guter Stimmung und empfängt sogar hochgehaltene Persönlichkeiten, wie in den letzten Tagen den Emir von Buchara. Während der Anfälle überkommt die Patientin fast völlige Apathie, und sie will dann niemand, auch nicht ihre nächste Umgebung, sehen. Anstehend ahnt sie den Ernst ihres Zustandes und verfinstert daher mehr und mehr in Melancholie. Von einer gestrigen Perlektion, wie sie anderweitig gemeldet wird, kann aber nicht im entferntesten die Rede sein. Wenn die Gemütsverfassung der Kaiserin auch begreiflicherweise von ihrem Leiden beeinflusst wird, so beruht letzteres doch in erster Linie nur auf organischer Grundlinge. Bei dem wesentlichen Befinden der Zarin sieht man den in einer Hofe am russischen Hofe stattfindenden Zeremonien anlässlich des Besuches König Ferdinands und der Königin Leonore von Bulgarien mit einiger Bestimmtheit entgegen.

Der Unglückstag im

französischen Sudan.

Fransösischen Truppen haben im Wadailande eine schwere Niederlage erlitten.

Es wird darüber berichtet: Paris, 18. Febr. Die Niedermetzelung der Kolonne des Hauptmanns Flegelens, die er während der Expedition in der Provinz a n d a z u g e s e h r e b e n. Frankreich besitzt an Truppen im gesamten Wadailgebiet 500 Mann.

Paris, 18. Febr. Der Kolonialminister teilt mit: Hauptmann Flegelens, der in Abger, der Hauptstadt von Wadail, stationiert war, unternahm Anfang Januar einen Erkundungsmarsch nach Wadail; er hatte 100 Senegal-Schützen und eine Anzahl anderer Leute unter zwei Leutnants und einem Sergeanten bei sich. Der Hauptmann war im Vertrauen auf einen Brief, den er vom Sultan von Tagedin erhalten hatte, der die Freilassung der Kolonne verlaufen würde. Die Kolonne wurde jedoch am 4. Januar unversehens in einem Hochweg bei Abir Taul, drei Tagesmärsche südlich von Abger, am Ued Radja angegriffen. Der Feind, der hinter Felsen und Büschwerk verdeckt war, vernichtete die Kolonne beinahe, da sie sich nicht wirksam verteidigen konnte. Nur acht Schützen und einige andere Leute konnten entfliehen. Es sind sofort Maßnahmen zur Verstärkung der Truppe in Abger getroffen worden, um die Sicherheit der Posten zu gewährleisten und einer Wiederholung ähnlicher Vorkommnisse in Wadail vorzuzukommen.

Politische Ueberflucht.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Februar. (Sofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser hat sich eine leichte Erkältung zugezogen. Das „Tagel.“ berichtet darüber: Der Kaiser leidet lediglich an leichten Erkältungskrankheiten, wie sie bei der augenblicklich herrschenden Witterung häufig vorkommen. Dennoch muß der Kaiser, um einer Erkältung vorzubeugen, das Zimmer hüten und sich Schonung aufzulegen, zumal die Unpäßlichkeit bereits seit drei Tagen besteht. Es sind daher für die nächsten Tage alle Audienzen und Besuche bis auf weiteres abgesetzt worden. Der Kaiser hat das Schloß in den letzten drei Tagen nicht verlassen, dagegen haben in dieser Zeit täglich die gewohnten Empfänge und Besuche stattgefunden. Die ärztliche Behandlung des Kaisers liegt in den Händen des Generalarztes Dr. v. Jllberg.

Donn, 17. Februar. Der Senat der Unterverständ hat gestern beschlossen, die im November vorigen Jahres über das Korps Borussia verhängte Suspension am 28. Februar wieder aufzugeben.

Essen, 18. Febr. Die auf der Krupp'schen Friedrich Alfred-Hütte in den Ausstand getretenen Hochofenarbeiter haben ihre Tätigkeit bedingungslos wieder aufgenommen.

Breslau, 17. Februar. An Stelle des verbotenen Wahlerstes wurde eine genehmigte der Polizeipräsidenten den Sozialisten ein nächsten Sonntag nachmittag im Vorort Popelnitz abzuhaltendes Massenmeeting im Garten des Stabes „Regier Keller“, wobei gleichzeitig sechs Redner sprechen werden. Bei schlechtem Wetter finden in zehn Sälen Versammlungen statt. Die Demokratische Vereinigung suchte die politische Vereinigung zu einem Straßenzug am 27. Februar nach, wogegen die Liberalen und sozialistische Vereine Einladungen erhalten sollen. Die Genehmigung steht noch aus.

Frankfurt a. M., 18. Febr. Nach Schluß der gestrigen sozialdemokratischen Protestversammlungen wegen des Vorgehens der Polizei am letzten Sonntag, kam es zu einer Demonstration der Polizei und dem Demonteur, wobei die Schutzleute der Waffe Gebrauch machten. Ein Demonstrant wurde durch einen Schuß in die Lunge lebensgefährlich, ein anderer und eine Frau durch Revolververletzungen leichter und mehrere Personen durch Stachelstiche leicht verletzt. Ein Schußman erhielt einen Stich in die Lunge.

Locales.

Merseburg, 18. Februar.

Ueber die Renwahlen zum Stadtverordnetenkollegium ist es bisher noch nicht zu einem Bescheid wegen des Termins gekommen.

Provinz und Umgegend.

Sangerhausen, 17. Febr. Die städtische Sparkasse hat im verfloßenen Jahre einen Reingewinn von rund 74,000 Mark erzielt.

Ueters, 17. Febr. Die Stadt, welche auf die durch die neue Schulgesetzgebung entstandenen Mehrbelastungen nicht vorbereitet war, muß, um den Etat in Balance bringen zu können, ein Darlehen von 22,000 Mark aufnehmen.

Harzberg, 16. Febr. Die Voruntersuchung wegen Brandstiftung gegen den Hotelbesitzer Bucheiker, dessen Ehefrau und dessen Bruder, den Landwirtschaftsarbeiter Bucheiker aus Osterode am Falkenberg, ist noch immer nicht beendet. Hotelbesitzer Bucheiker behauptet noch immer, daß nicht er den Plan der Brandstiftung des Hotels „National“ entworfen habe, sondern ein anderer, den er jedoch nicht nennt. Vorausichtlich wird sich die am 1. März beginnende Schwurgerichtsperiode mit diesem Sensationsprozeß zu befassen haben. (Mit einer solch faulen Ausrede wird er auf das Gericht wenig Eindruck machen. Die Red.)

Nachschau b. Knappenrodt, 16. Febr. Die Familie des Maurers Walter hier zählt zurzeit fünf Geschlechtsfolger. Die Urgroßmutter ist 95 Jahre (geb. 1815), die Urgroßmutter 78 Jahre (geb. 1832), die Großmutter 53 Jahre (geb. 1857), die Mutter 24 Jahre (geb. 1886) und die Tochter 1 Jahr (geb. 1909). In männlicher Linie sind Ururenkel von 8 Jahren da. Sämtliche Personen erfreuen sich mit Ausnahme der leider erkrankten Urgroßmutter, besten Wohlseins.

Wimar, 17. Febr. Heute früh erschöß sich der Militärposten vom Schloß, unmittelbar unter dem Zimmer der Großherzogin. Der Beweggrund zu dem Selbstmorde ist unbekannt.

Bitterfeld, 17. Febr. Der Geführführer Lebe, welcher gestern auf dem Hofe seines Dienstherrn mit dem Transport eines Sackes Papier beschäftigt war, kam hierbei zu Fall und verlor auf der Stelle. Es bleibt wohl anzunehmen, daß er an einem Gehirnschlage verstorben ist.

Wittenfels, 16. Febr. Eine Belohnung von 1000 Mark setzt der Vater der vor Beschuldigung plöglich von hier verschwundenen Braute Weber, Justizrat Weber, demjenigen aus, der ihm das junge Mädchen lebend wieder zuführt. Es hand in 14 Lebensjahre, war geistig hochbegabt, von schlanken, ebenmäßigem Wuchs, blühender, frischer Gesundheit, hat große, leuchtende, braune Augen, regelmäßiges, roßiges Gesicht, braunes Haar, trug kleiner Jacken, weiße Sportmäcke, weiße

Handschuhe, weißes, Haarschleifen, dunkelblaues...

Schwarzburg, 18. Febr. Ein schwerer Unglücksfall...

Erfurt, 16. Februar. Auf der Tagung des Reichsvereins...

Wald, 18. Febr. Aus dem Bureau des Stadtheaters...

Burgkaden bei Raupfeld, 16. Februar. Die Nachperiode...

ja g d war abgelaufen und deshalb eine Neuerparung...

Lustfahrricht.

Dudlinburg, 17. Februar. Dienstag nachmittag gab es hier ein seltenes...

Bermischtes.

Dresden, 16. Febr. Die 73 Jahre alte Frau... Koblenz, 16. Febr. Ein deutscher Ballon...

General Chanzy umgekommen Schweden, Major der königlichen Leibgarde...

Kleines Feuilleton.

Der gepöbelte Kammerfänger. Der Dresdener Helvetenor Karl Burrian...

Ein eiferfüchtiger Chemann. Ein barbaarisches Mittel wandte in Paris ein Apotheker...

Stimmen der Hoffnung. Es geht auf Ostern, und schon liegt der Menschheit...

Dächer und Fluren gehen, wenn die braunschwarze Alersee mit fettehalmiger...

Kufeké Nahrung für gesunde und magen-darmkranke Kinder...

Friedmann & Co. Bankhaus. Halle a. S., Poststrasse 2.

Untertailen (gekriegt, Zerkleinert, Baitf.). H. Schnee Nachf., Halle a. S., Gr. Steinstraße 84

Frühjahrs- und Sommerpflanzung empfiehlt die Baumzucht von C. Bausch...

Mk. 36000.— leihe ich wieder auf Akkreditiv aus...

Am Sonntag, den 26. Februar d. J., gelangen im Geschäftszimmer...

Matulatus in haben in der Kreisblatt-Druckerei

Pferde zum Schlachten W. Naundorf, Tiefer Keller.

Germanische Fischhandlung. Schellfische, Schollen, Kabeljau...

Pferde zum Schlachten B. Thurm, Ing. Johannes Thurm, Halle, Glauchaerstr. 79.

Am 16. ds. Mts. starb nach schweren Leiden mein innigstgeliebter, guter Sohn, der Königliche Korps-Stabs-Veterinär des 1. Armee-corps Ritter, pp. in Königsberg i. Pr.

Herr Gustav König

im 52. Lebensjahre. Dies teilen seinen lieben Verwandten und Bekannten mit die tieftrauernden Hinterbliebenen und der tiefbetrübte Vater

Karl König, Rentner.

Merseburg, Königsberg i. Pr., Salzwedel.

Einladung zur General-Versammlung.

Die ordentliche Generalversammlung des Vorschuß-Vereins zu Merseburg Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht findet

Sonntag, den 20. Februar 1910, nachmittags 5 Uhr

in Saale der „Reichstrone“ hier selbst statt. Hierzu werden sämtliche Mitglieder des Vereins ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung.

1. Rechenschaftsbericht über das Jahr 1909 und Genehmigung der Bilanz.
 2. Beschlußfassung über Verteilung des Reingewinns, Erteilung der Entlastung.
 3. Aenderung der Höchstgrenze für die Kreditgewährung an die einzelnen Mitglieder.
 4. Beschlußfassung über den schriftlichen Bericht des Verbandsrevisors.
 5. Wahl des Kontrollleurs.
 6. Neuwahl für die nach Ablauf ihrer Wahlperiode auscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Herren W. Kunth, M. Neß und C. Rauch.
 7. Ersatzwahl für das verstorbene Aufsichtsratsmitglied Herrn C. Richter für den Rest seiner Wahlperiode.
 8. Wahl der Abschlags-Kommission.
 9. Bericht über die Verhandlungen auf dem Verbandstage in Gräfenhainichen und dem allgemeinen Genossenschaftstage in Freiburg i. B.
- Einwägige Anträge sind bis zum 18. d. M. beim Unterzeichneten einzureichen.
- Der Abschluß der Jahresrechnung liegt im Vereins-Lokal aus.

Der Aufsichtsrat des Vorschuß-Vereins zu Merseburg.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. G. Wüller, Vorsitzender. (321)

Der 2. Familienabend der Altenburg

findet Montag, d. 21. Februar, abds. 7 1/2 Uhr im „Zweit“ statt. Der Vorstand.

Eine ganze Armee

Kinder ist gross gezogen mit

Carl Kochs Nährzwieback,

denm derselbe ist sehr wohlschmeckend, besitzt höchsten Nährwert, befördert die Körperzunahme, stärkt den Knochenbau, verhindert die Kinderkrankheiten als Rachitis, Skrophulose etc., da er die Bestandteile einer guten Kuhmilch mit den der Muttermilch eigenen Nährsalzen und Phosphaten vereint. Zu haben in Düten und Paketen a 10, 20, 30 u. 60 Pfg. bei:

A. B. Sauerbrey, Nachf. Gustav Köppe, Oberburgstr., Walther Bergmann, Gotthardtstr. 10;

Carl Schmidt, Unteraltenburg; Wilhelm Kötteritzsch, Gotthardtstrasse;

Adolf Böhme, kl. Ritterstr.; Frankleben: Rich. Handke; Gross-Kayna: Otto May; Neumark bei Merseburg:

Hugo Erfurt; Stedten: L. Schmidt; Mühlen: W. Ködel, Bäckermeister; Gatterstedt bei Querfurt: G. Noth;

Stenden: Bernh. Hempel; Laucha: Paul Fügner; Radewell: Albert Traeger; Bemdorf: Reinh. Dietrich, Ww. Nagel;

Gröbers: Gerhard Schwarze; Lauchstedt: Langenberg; Schafstädt: Stammer; Niederreichstedt b. Schafstädt: Emma Dobritsch; Bornstedt b. Querfurt: O. Beinroth; Milzau: Conrad, Bäckermstr.

Parterre-Wohnung

Weisse Mauer Nr. 24

2 Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör ist zu vermieten und 1. April zu beziehen.



TEE
neuester Ernte * eigener Einfuhr
erprobter Qualitäten
lose und in Paketen.
Gute bis hochfeine Mischungen
1.60, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.— u. 5.— Mk. das Pfund.
Ceylon-Tee
1.60, 2.20 u. 2.40 Mk. das Pfund.
Kaiser's Kaffee-Geschäft
G. m. b. H.
Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.
Ueber 1000 Filialen.

Filiale in Merseburg Gotthardtstr. 28.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.



Aus den deutschen Kolonien

kommen zum grossen Teil die Cocosnüsse, deren Mark den Grundstoff bildet zur Herstellung von

Palmato

allerfeinste Pflanzenbutter - Margarine
— wirklicher Ersatz für feinste Meiereibutter — und

Manna

das feinste Cocosspeisefett zum Kochen, Braten und Backen, von grösster Ausgiebigkeit und sparsam im Gebrauch.

Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:
A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld



Ein sehr großer Transport erstklassige, schwere bayrische Zugochsen, desgl. prima hochtragende und neumilchende Kühe sind bei mir zum Verkauf eingetroffen.

L. Nürnberger. Telef. 28.

Kirchlicher Verein von St. Maximi.

Dienstag, den 22. Februar, abds. 8 Uhr in der „Reichstrone“ Männer-Versammlung „Was dankt die heimliche Gemeinde der Mission?“ (P. Barthold). Gäste sind willkommen.

Der Vorstand:
Berthel, P.

Kirchl. Verein des Neumarkts.

Versammlung

Dienstag, den 22. Februar, abds. 8 Uhr im „Angarten“.

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. „Aus grauer Vorzeit unserer Heimat.“ (Referat Hr. Berger.) Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Günstige Gelegenheit für Klavierkäufer.
Einige gebrauchte

Pianinos

nussbaum, schwarz, unter Garantie zu billigsten Preisen

Mk. 200 bis 450.

Albert Hoffmann
Halle a. S., am Riebeckplatz.

Militär-Gestellungs-Ordres
vorrätig in der

Kreisblatt-Druckerei.

Wäsche wird zum Waschen angenommen und auf Wunsch abgeholt.
Samstag 22. part.

Zur Verteilung einer Zeitschrift für die Orte des Kreises Merseburg eine geeignete Persönlichkeit, möglichst Radfahrer, gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Stadttheater in Halle.

Sonnabend, 19. Febr., nachm. 8 Uhr: **Maria Stuart.** — Abds. 7 1/2 Uhr: **Der fidele Bauer.** — Sonntag, 20. Februar, nachm. 3 1/2 Uhr, ermäß. Preise: **Fürster-Christl.** — Abds. 7 1/2 Uhr: **Lohengrin.** — Montag, 21. Febr., abds. 7 1/2 Uhr: **Kaiser Heinrich.** — Dienstag, 22. Febr., abds. 7 1/2 Uhr: **Das Konzert.** — Mittwoch, 23. Febr., abds. 7 1/2 Uhr: **Madame Butterfly.** — **Versiegelt.** — Donnerstag, 24. Febr., abds. 7 1/2 Uhr: **Der fidele Bauer.** — Freitag, 25. Febr., abds. 7 1/2 Uhr: **Königin von Saba.** — Sonnabend, 26. Febr., abds. 7 1/2 Uhr: **Wilhelm Tell.**

Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, den 20. Februar (Reminiscere). Es predigen:

Dom. Vorm. 1/2 10 Uhr: Pastor Barthold. — Vorm. 11 Uhr: Kinder-gottesdienst. — Nachm. 5 Uhr: Diak. Wuttke. Abends 7 1/2 Uhr Jungfrauen-Verein, Seiffnerstr. 1.

Stadt. Vorm. 1/2 10 Uhr: Pastor Schollmeyer. — Nachm. 5 Uhr: Pastor Barthold. — Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder-gottesdienst.

Dienstag, abds. 8 Uhr, Versammlung der konfirmierten Mädchen, Mühlstr. 1 — Pastor Werther.

Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.

Mittwoch, Vorm. 10 Uhr: Pastor Deltus. — Vorm. 11 Uhr: Kinder-gottesdienst.

Donnerstag, Vorm. 10 Uhr: Pastor Witt. — Vorm. 11 Uhr: Kinder-gottesdienst. — Mittwoch, den 23. Februar, abds. 7 Uhr Passions-gottesdienst, im Anschluß Beichte und Feter des heiligen Abends möglich. Anmeldung.

Volksbibliothek und Lesesalle geöffnet Sonntag von 11—12 und nachm. von 3—7 Uhr.